

00484-0001 000

Signatur.....

Datum

g. Stakes,
General
The Manchester Guardian

M31313

19 Febr. 47

GENERAL ANDERS

Mr. JOHN FREEMAN (Financial Secretary to the War Office) told Mr. W. L. Wyatt (Lab.—Aston) that General Anders, like other Polish officers and soldiers still in the Polish land forces, had served the Allied cause well during the war. "He receives pay and allowance for his rank—£88 12s. a month—pending arrangements for his resettlement. The payment comes from Army votes."

Mr. WYATT: As General Anders has now been established as the head of a private army without statutory authority or disciplinary code, is it not time this payment was stopped?

Mr. R. R. STOKES (Lab.—Ipswich): The G.O.C. in Italy considered we could not have won the war in Italy without the help of General Anders. (Opposition cheers.) Is it not a pity that such personal matters are raised in this House? (Renewed Opposition cheers.)

There was no further reply.

Allgemeine Kölnische Rundschau

Nr. 36

General W. Anders:

»Ohne das letzte Kapitel«

DAS SCHICKSAL DER WOLGADEUTSCHEN

M-H Der Kommandeur des zweiten polnischen Korps, General Wladislaus Anders, veröffentlicht soeben seine Erinnerungen unter dem vielsagenden Titel: »Ohne das letzte Kapitel«. General Anders hofft noch die Vernichtung des bolschewistischen Regimes zu erleben. Das soll das letzte Kapitel in der langen Geschichte des Kampfes um Polens Freiheit sein.

General Anders war in Gefangenschaft, als Hitlers Angriff auf Rußland begann; er geriet während des Polenfeldzuges 1939 in Gefangenschaft und wurde nach dem zwischen General Sikorski und Stalin getroffenen Abkommen freigelassen. Sikorski beauftragte Anders mit der Organisation einer polnischen Armee, deren Kader die polnischen Kräfte bilden sollten, die 1939 von den Russen gefangenengenommen worden waren.

Die polnische Regierung hatte in Kujbyschew an der Wolga ihre Gesandtschaft errichtet, wo sich auch die diplomatischen Vertretungen der Westmächte befanden. Erster Gesandter Polens wurde der der bürgerlichen Volkspartei angehörende Krakauer Universitätsprofessor St. Kot, später Botschafter in Rom. Unweit von Kujbyschew siedelten die Wolga-Deutschen, über deren Schicksal sich die Sowjets ausschweigen. General Anders berührt in seinen Erinnerungen die Tragödie der deutschen Siedler an der Wolga, über deren Dasein die Öffentlichkeit zum erstenmal Authentisches erfährt.

Er schreibt: »Die Sowjetregierung beschloß auf Grund des Dekrets vom 8. September 1941, etwa

300 000 Deutsche

sowjetischer Staatsbürgerschaft, die in der sogenannten autonomen Republik der Wolgadeutschen lebten, nach Sibirien zu deportieren. Im Herbst 1941 wurde ein Bataillon von Fallschirmjägern der NKWD in deutsche Uniformen gesteckt und über diesem Gebiet abgeworfen. Als die Deutschen den angeblich deutschen Soldaten ihre Sympathien zeigten, hatten die Fallschirmjäger der NKWD auch schon das Gemetzel begonnen.«

Soweit General Anders. Er schweigt sich darüber aus, wie viele von den 300 000 Wolgadeutschen zur Deportation nach Sibirien noch übrigblieben.

Es war Stalins Absicht, die polnischen Einheiten unverzüglich an die Front zu werfen, obwohl sie äußerst schlecht ausgerüstet und ungenügend durchgebildet waren. General Anders protestierte gegen solche Absichten, die

unschwer durchschaubar waren. Uebrigens hatten die Polen keine besondere Neigung, ihre Henker zu verteidigen, die so viele ihrer Landsleute ums Leben gebracht hatten. Schließlich gab Stalin seine Einwilligung zum Abzug der polnischen Einheiten nach dem Irak, von wo aus sie später nach Palästina gingen und dann

in Italien eingesetzt wurden. Es gelang General Anders bei dieser Gelegenheit, auch einen Teil jener Polen zu befreien, die in den Jahren 1939 bis 1941 nach Sibirien verschleppt worden waren. Es war freilich nur ein Bruchteil von den Hunderttausenden, die in den weiten Steppen Rußlands ihr Leben lassen mußten. General Anders macht in diesem Zusammenhang aufschlußreiche Bemerkungen über die erschreckende Sterblichkeit in den russischen Konzentrationslagern, wo alljährlich Millionen Menschen zugrunde gehen.

In Italien kämpften die polnischen Einheiten unter General Anders' Kommando bei Monte Cassino, Ancona und Bologna. Als (schon damals) klar wurde, mit welchen Absichten sich der Kreml trug, entstanden unter den Polen Zweifel, ob sie nicht letzten Endes für eine neue Versklavung ihrer Heimat kämpften. Der polnischen Einheiten bemächtigte sich, mitten im Krieg, eine gewisse Unruhe. Churchill versuchte die Polen zu beruhigen. In einer Unterredung am 26. August 1944 suchte Churchill den polnischen General zu überreden, die

polnische Ostgrenze zu vergessen.

»Sie werden«, so sagte Churchill in jener Unterredung, »im Westen weit bessere Gebiete erhalten als die Pripjetsümpfe. Die Oder wird Ihre Westgrenze bilden, und was die Seeküste angeht, so erhalten Sie viel bessere und größere Möglichkeiten als Ihre Korridore. Alle Deutschen, Frauen und Kinder eingeschlossen, werden nach Deutschland abtransportiert und das aus allen Gebieten, die Polen angegliedert werden. Es gibt Leute, die meinen, daß diese ausgewiesenen Deutschen in dem verkleinerten Deutschland keinen Platz finden werden. Dazu möchte ich nur feststellen: daß bis jetzt mehr als sechs Millionen Deutsche ihr Leben verloren, und eine große Zahl wird noch folgen, so daß es keine Schwierigkeiten geben wird.« In diesen Worten gibt General Anders seine Unterredung mit Churchill wieder.

Die Polen wurden aufgepeitscht, möglichst viel deutsches Gebiet zu nehmen und — Ostpolen zu vergessen. General Anders hat Ostpolen nicht vergessen. In seinen Tagesbefehlen erinnerte er immer wieder an Lemberg und Wilna, die von Churchill und Roosevelt den Russen zugesprochen wurden. Er wurde deshalb vom britischen Oberkommando wiederholt getadelt. Man drohte ihm eines Tages mit der Entziehung des Kommandos. Das war freilich schon nach Abschluß des Krieges. Während der Kämpfe an der Südfront konnte und wollte man nicht auf die polnischen Truppen verzichten und duldete so die »Ausbrüche« des polnischen Patriotismus. Den Polen wurden Zusagen und Versprechungen gemacht, aber gleichzeitig wurden die Russen mit noch weitgehenderen Zusagen und feierlicheren Versprechungen bedacht.

00484 = 0004 000

Hamburger Allgemeine Zeitung

Nr. 136

„Was sind schon Menschen...!“

General Anders suchte seine polnischen Landsleute in den sibirischen Goldfeldern

II.

Die Memoiren von Anders dürfen aus mehreren Gründen sensationell genannt werden. Sie werfen ein vollkommen neues Licht einmal auf die polnische Politik Stalins, zum anderen auf die Rußlandpolitik der westlichen Alliierten. Sie enthalten Beiträge zu Komplexen wie Katyn und der Oder-Neiße-Linie, die, vom deutschen Standpunkt gesehen, höchste Aktualität beanspruchen.

General Anders wurde unter dem Zaren auf der Petersburger Militärakademie erzogen. Er war also nicht nur mit der russischen Sprache, sondern auch mit dem russischen Wesen von Jugend auf vertraut. Nur so läßt sich erklären, daß er überlebte, was wenigen seines sozialen Niveaus gelang und sich überdies durch die Qualen seiner Gefangenschaft eine Vitalität bewahrte, die Macmillan „unglaublich“ nennt. Am Nachmittag des 4. August 1941 wurde plötzlich die Zellentür geöffnet, eine Wache fragte, wessen Nachname mit „A“ beginne, und als Anders sich meldete, wurde er in Windeseile, eskortiert von dem Kommandanten des Gefängnisses, in einen, ihm unbekannten, luxuriös eingerichteten Teil der Lubianka gebracht, direkt in das Arbeitszimmer Berias, der ihm seine Freiheit und die ihm zuge dachte Aufgabe eröffnete. Um 8 Uhr abends verließ er das gefürchtetste Haus Moskaus im Auto, um in eine Vier-Zimmerwohnung gebracht zu werden, die nicht nur völlig eingerichtet war, sondern deren Esszimmer mit französischem Champagner, Cognacsorten, roten und weißen Weinen, Wodka und einer Tafel erlesener Hors d'oeuvre gefüllt war. Von diesem Quartier aus begann der General die Sisyphusarbeit, seine über das ganze riesige Gebiet der Sowjetunion durch Deportationen und Verhaftungen zerstreuten Landsleute zu sammeln. Von Anfang an dehnte er diese Aufgabe auch auf Frauen und Kinder aus, indem er einen Frauenhilfsdienst der Armee ins Leben rief — denn Anders erkannte, daß hier eine einmalige Chance lag, wertvollste Teile der polnischen Volkssubstanz vor dem Verderben in den Händen der NKWD zu retten.

Obwohl die Entscheidung zur Aufstellung der polnischen Kadres, von denen sich die Sowjetregierung Kanonenfutter versprach, von Stalin selbst ausging, stieß die Sammlung und Erfassung der Polen doch auf ungeheure praktische Schwierigkeiten. Nur

nach und nach gelang es durch Erzählungen sich einfindender Rekruten zu ermitteln, wo überall sich Polenlager befanden. Die russischen Behörden sabotierten die Sammlungsbewegung häufig aus eigensüchtigen Motiven, weil sie z. B. für die Erfüllung der Fünf-Jahres-Plan-Ziele auf die polnischen Zwangsarbeiter angewiesen waren, oder auch weil sie wegen der Unterbringung und Behandlung der Polen ein schlechtes Gewissen hatten und das Bekanntwerden grauenhafter Zustände fürchteten, die ihnen zur Last gelegt werden konnten. Die Zahl der damals beschäftigten Zwangsarbeiter schätzte Anders auf 20 Millionen. Als er anlässlich einer Fahrt auf dem Moskau—Wolga-Kanal, der ebenso wie der Weißmeer-Kanal unter Leitung der NKWD von diesen Unglücklichen unter Hekatomben von Menschenopfern gegraben worden war, seinen Führer, den NKWD-Obersten Fiedelchin, auf die Zahl dieser Töten ansprach, erhielt er die Antwort: „Was sind schon Menschen. Einige sterben, andere werden geboren. Der Kanal aber wird Jahrhunderte überdauern.“

Auf der Suche nach seinen Polen kam Anders auch auf eine Spur, die nach den sibirischen Goldfeldern von Kolyma führte, wohin 10 000 gebracht worden waren, von denen nur 583 zurückkamen. „Aus Kolyma, wo man das Gold mit dem Löffel essen kann, kehrt niemand zurück“, sagt ein kommunistisches Sprichwort. Die Zwangsarbeiter wurden über Wladiwostock auf dem Seeweg dorthin gebracht. Die Reise dauerte 14 Tage und manchmal waren 5000 Menschen in einem Laderaum der Transporter zusammengepfercht. Der Distrikt hat mehrere hundert Goldbergwerke, in denen 400 000 Gefangene und 50 000 „Freie“ tätig sind. Zwischen 1935 und 1940 wurden 2 250 000 Menschen dorthin verschleppt. Die Abgänge durch Erfrieren, Unterernährung, Seuchen, Ungeziefer und Erschießungen sind sehr groß. Ein Entkommener berichtet Anders, daß in das Arbeitslager Bukhta-Nakhodka aus Kolyma eines Tages 1000 Krüppel eingeliefert wurden, von denen 70% ohne Füße oder Hände oder Nasen oder Ohren, blind oder geistig umnachtet waren. In Magadan wurden selbst Krüppel, die beide Hände durch Frost verloren hatten, noch zu wunden mit den Füßen Holzblöcke zu schieben. Fußlose wiederum mußten sägen. Die Produktion der Bergwerke ist durch die NKWD von 40,6 t im Jahre 1930 auf 450 t im Jahre 1945 gesteigert worden.

Fortsetzung folgt

00484-0005 000

Hamburger Allgemeine Zeitung

137

Nr.

10. Okt. 1945

Eine Armee geht in Verbannung

Wie durch ein Wunder gerettet

General Anders wurde mit polnischen Divisionen von den Sowjets nach Persien geschickt

III.

Aber auch in Kolyms gelang es nicht, die Namen von 15 000 polnischen Offizieren zu ermitteln, die Anders schon zu Beginn seiner Tätigkeit zu vermissen begann. Nur ganz wenige (nämlich 400) dieser von den Russen nach dem Einmarsch der Roten Armee in den Lagern Kozielsk, Starobielsk, Ostashkow und Griasovietsk gefangen Gesetzten erreichten sein Hauptquartier und berichteten, daß sie im Frühjahr 1940 von ihren Kameraden getrennt worden seien. Anders erfuhr, daß diese Lager bereits im Frühjahr 1940 aufgelöst worden waren und auch die Angehörigen seitdem ohne Nachricht blieben. Bei allen Verhandlungen über diese Vermissten hüllten sich die Sowjetbehörden in Dunkel. Am 3. Dezember 1941 kam die Angelegenheit in Moskau bei einer Konferenz der Generale Sikorski und Anders mit Stalin und Molotow zur Sprache. Stalin meinte, die Offiziere könnten sich nicht mehr in russischer Hand befinden und seien vielleicht entflohen, möglicherweise in die Mandschurei. Molotow stellte sich ebenso unwissend. Am 13. April 1943 kam die deutsche Veröffentlichung über Katyn und am 25. April brach die Sowjetregierung die Beziehungen mit Sikorski, der eine Untersuchung durch das Internationale Rote Kreuz verlangt hatte, ab. Von höchstem Interesse ist ein in diesem Zusammenhang von Anders veröffentlichter Briefwechsel mit Görings Nürnberger Verteidiger Dr. Stahmer, in dem dieser den General auffordert, in Nürnberg über Katyn auszusagen. Anders lehnt es ab, Göring zu entlasten, stellt sich aber, da „er erhebliches, dokumentarisch belegtes Material“ besitze, dem Internationalen Militärgericht für eine Vernehmung zur Verfügung. Auf dieses über den Dienstweg des Alliierten Hauptquartiers gerichtete Angebot erhält der General niemals eine Antwort und er muß feststellen, daß nachdem in Nürnberg kein einziger Pole zu dieser Sache vernommen wurde, das Gericht den Komplex Katyn aus seinen Annalen strich und damit die Unschuld der Deutschen an diesem Verbrechen bestätigte...

Noch während die Rekrutierungen im Gange waren, kürzten die Russen plötzlich die Verpflegung für die Polen. Für 70 000 Mann wurden nur noch 26 000 Rationen geliefert, die von Stalin, der nach Anders in solchen

Fällen gern die Rolle des „bon papa“ spielt, auf 44 000 erhöht wurden. Gleichzeitig genehmigte er die Evakuierung zunächst von Teilen der Andersarmee nach Persien. Jetzt aber erklärten die Russen, daß alle in den von der Sowjetunion annektierten Gebieten Beheimatete Sowjetbürger seien und nicht mit evakuiert werden dürften, auch polnische Juden sollten das Land nicht verlassen, während sich andererseits die Engländer dagegen wehrten, daß wegen der

Nahrungsmittellage im Iran, die polnischen Soldaten von Familienangehörigen begleitet würden. Über die Judenpolitik der Sowjetregierung vermerkt der polnische Armeeführer: „Sie ist so gewandt und schlau, daß Rußland gegenüber der Welt als ein Land ohne Judenhaß erscheint, das seine Gegner des Antisemitismus bezichtigen kann. Amtlich ist der Antisemitismus tatsächlich zum Verbrechen erklärt worden, aber die Massen wurden damit so durchtränkt, daß nach der Besetzung von Kiew und Odessa die Bevölkerung zu Pogromen schritt.“

„Rußland lag nun hinter uns und ein neuer Lebensabschnitt begann. Aber nicht für alle. Etwa 115 000 verließen das Sowjet-Territorium... Was aber sollte aus dem Rest werden, den anderhalb Millionen Polen, die Rußland verschleppt und gefangen hielt. Wir schätzten, daß die Hälfte von ihnen verkommen und ihre Gebeine über den unendlichen Raum der Sowjetrepubliken verstreut waren. Wir Überlebenden waren wie durch ein Wunder gerettet.“ Diese Zeilen notiert Anders, als er persischen Boden betritt. Aber wie war dieses Wunder möglich? Welches waren die Motive, die Emigration einer ganzen Armee von erklärten Nichtkommunisten zu gestatten? Der General deutet sie folgendermaßen: „Der deutsche Angriff auf Rußland ermöglichte den polnisch-russischen Vertrag, zu dessen Hauptzielen die Schaffung einer polnischen Armee auf Sowjetgebiet gehörte. Die schwierige Allgemeinlage zwang die Russen die Organisation dieser Armee den Polen zu überlassen, deren Vitalität sie überraschte, denn sie waren der Auffassung, daß KZler den Glauben an Gott und eine Wiedergeburt ihres Vaterlandes verlieren müßten. Sobald die Russen merkten, daß die Polen für den Kommunismus nicht gewonnen werden konnten, erschwerten sie den Freiwilligen die Meldung und kürzten die Rationen, in der Hoffnung, die Stärke der Armee klein zu halten oder zu eliminieren. Infolge ihres Angewiesenseins auf die Hilfe ihrer westlichen Alliierten wagten sie nicht die neugebildeten polnischen Truppen zu vernichten wie die Insassen ihrer Gefangenenlager. Jetzt planten sie Division auf Division an die Front zu schicken, um sie dort aufreiben zu lassen. Es gelang mir, diesen Plan zu vereiteln.“

Schluß folgt!

Eine Armee geht in Verbannung

Zaungäste des Sieges

„Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan“ / Die letzten Kapitel der polnischen Tragödie

IV.

Dem Übertritt dieser Polen nach Persien stimmten die Sowjets nur zu, weil 1942 ihr schwierigstes Jahr war und sie deshalb nicht daran denken konnten, diese Armee zu liquidieren. Sobald wir aber die Sowjetunion verlassen hatten, stellten sie eine neue polnische Armee unter russischem Befehl auf.

Anders war eine offene Soldatennatur. Bald bekam er den eisigen Realismus der Angelsachsen zu spüren, die seine Armee nur als militärischen, nicht aber als politischen, Schwierigkeiten mit Rußland heraufbeschwörenden Faktor betrachten wollten. Der britische Oberkommandierende zwang ihn zu einem Tagesbefehl, indem Anders, der Mann, der anderthalb Jahre in russischen Kerkern schmachtete, seinen Soldaten untersagen mußte, über ihre ähnlich gelagerten Erlebnisse in Rußland auch nur zu sprechen. In Italien mußte er hinnehmen, daß die britische Armeezeitung "Eight Army News" in polnischen Fragen einfach sowjetische Propaganda nachdruckte und damit Beschimpfungen ihrer Waffenkameraden, die sich zum Sturm auf Cassino anschickten, Vergeblich sucht er die britischen Heerführer und Politiker zu überzeugen, daß die russische Gefahr so groß sei wie die von Hitler drohende. Nach Yalta läßt ihn Churchill kommen, der von der Kritik des Generals an jenem Übereinkommen gehört hatte, das Rußland ganz Ostpolen zusprach und herrscht ihn an: „Wir haben Ihre Ostgrenzen niemals garantiert. Wir haben jetzt genug Truppen und können auf Ihre Hilfe verzichten. Sie können nach Hause gehen mit Ihren Divisionen. Wir brauchen sie nicht.“ Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. Bereits vereinbarte Zu-

sammenkünfte mit Churchill, Alanbrooke u. a. werden ohne Begründung abgesagt. „Man ließ mich die kalte Reserve der Briten fühlen. Das war die Behandlung des polnischen Oberkommandierenden im sechsten Kriegsjahr, am Vorabend des Sieges.“ Und noch während der Konferenz von Potsdam wird ihm ein Verbot des Feldmarschalls Alexander übermittelt, in Tagesbefehlen an die polnischen Soldaten auf politische Ereignisse Bezug zu nehmen.

Daß General Anders sich und Polen verraten fühlte, wird ihm niemand verübeln können. Was nützt es ihm, wenn ihm englische Kriegskameraden später die Hand drücken und eingestehen, er habe in bezug auf Rußland recht behalten? Was hilft es, wenn General Marshall auf dem Rückflug von Yalta dem Polen ahnungsvoll versichert: „Wir werden mit den Russen weiter gegen die Deutschen marschieren. Was später wird, weiß Gott allein.“ Ist es ein Trost, wenn Harold Macmillan heute schreibt, kein Engländer oder Amerikaner könne Anders' Darstellung, Epos und Tragödie zugleich, ohne Sympathie und Scham lesen? Das Kapitel über die Teilung Polens überschreibt Anders „Die Sünde von Teheran“. Seine Darstellung der Verhandlungen über die Curzon-Linie und Polens Kompensation auf deutsche Kosten ist sehr präzise und läßt keinen Zweifel darüber, daß Churchill und Roosevelt — im Gegensatz zu späteren Behauptungen Churchills — in die Oderlinie als polnische Westgrenze einwilligten, Stettin und Danzig den Polen zusprachen und die Austreibung der deutschen Bevölkerung als ein untergeordnetes Problem ansahen. Das Ausscheiden Mikolajczyks aus der polnischen Exilregierung am 24. November 1944

nachdem mit seiner Ausnahme das Exilkabinett sein Einverständnis zu Teheran abgelehnt hatte, sieht Anders als die „Pforte zu jenem Weg an, der Großbritannien und die USA die gesetzmäßige Regierung von Polen verraten und so das Abkommen ausführen ließ, das sie mit Rußland in Teheran eingegangen waren“.

Die Tragödie von Warschau, wo sich unter Führung Bor-Komorowskis die polnische Untergrundbewegung in einem Aufstand gegen die Deutschen verblutete, während die Russen, Gewehr bei Fuß stehend, selbst amerikanischen Einsatzflugzeugen die Landung auf ihrem Gebiet verweigerten, bestätigte die düstersten Ahnungen. Am 5. März 1945 sandten die Westalliierten an 44 Nationen Einladungen zur Konferenz nach San Francisco, die die Charta der Vereinten Nationen ins Leben rufen sollte. Allein die polnische Regierung, obwohl damals noch anerkannt, wurde ausgeschlossen. „Kein V-Tag für Polen“, „Die heimatlose Million“, „Eine Armee versickert“, „Kalte Schulter für alte Kameraden“ sind die letzten Kapitel dieser polnischen Tragödie überschrieben. Am VE-Day in London notiert Anders, daß er in dem allgemeinen Freudentaumel sich vorgekommen sei wie ein Diensthote, der durch die zugezogenen Vorhänge eines von Menschen und Melodien erfüllten Ballsaales spähte, ohne eintreten zu dürfen. Und als am 15. Juni 1945 das polnische Italienkorps eine Messe feiert und dabei den Schwur leistet, „den Kampf für die Freiheit Polens fortzusetzen“, eilt im Flugzeug ein polnischer Diplomat herbei, um zu versichern, daß dieser Schwur auf das Foreign Office und das War Office einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe. Ende

00484 - 0007 BEC

Anders,
J Wladyslaw
25. Mai 1950

Interpress (Hamburg)

№ 4 2

Rompilger Anders

Vom Papst empfangen

Von unserem A.R.-Korrespondenten

Rom (IP), Ende Mai - Als prominenter Rompilger im heiligen Jahr ist jetzt auch Exgeneral Wladyslaw Anders in Rom eingetroffen und vom Papst empfangen worden. Der Heilige Vater soll mit dem im englischen Exil lebenden Führer des polnischen Zweiten Korps die Situation seines Heimatlandes und der polnischen Gläubigen besprochen haben. Zwar läuten im Gegensatz zu Russisch-Polen in der polnischen Volksrepublik noch die Kirchenglocken. Aber es zeichnet sich am Horizont immer näher der Tag ab, an dem sie auch dort verstummen werden. Daran wird General Anders allerdings kaum etwas ändern können. Doch er kennt die Mentalität seiner Landsleute und weiss, dass die Regierung Bierut nur ein Schattenregime des östlichen grossen Nachbarn ist.

Auch den hat Anders sehr genau kennengelernt. Bei Kriegsausbruch führte er zwei Infanteriedivisionen und eine Kavalleriebrigade. Die waren bald aufgerieben, und der General geriet in einem polnischen Wald schwerverwundet in sowjetische Gefangenschaft. Im Sowjetlazarett wollte man ihn zum Eintritt in die Rote Armee veranlassen. Er lehnte ab, wurde unter Misshandlungen ins Gefängnis geworfen, regelmässig geschlagen und schliesslich noch an Krücken in die Moskauer Lubjanka überführt. Dort verabschiedete ihm die NKWD Tee und Zigaretten, aber auch Fusstritte und Schläge. Bis der Krieg mit Deutschland ausbrach. Da machten ihn die Sowjets aus dem Gefängnis heraus zum Oberbefehlshaber aller Polen in der Sowjetunion. In einem Luxuswagen verliess er - ohne Socken und in Sträflingskleidung - die Lubjanka, erhielt eine luxuriöse Vierzimmerwohnung, zwei Diener, Champagner, Cognac und Kaviar.

wenden!

Die Aufstellung der polnischen Armee bereitete grosse Schwierigkeiten. Zusammen mit General Sikorski, dem Chef der provisorischen polnischen Regierung in London, begab sich der polnische Offizier zu Stalin in den Kreml. Sikorski holte eine Liste mit etwa 4 000 polnischen Offizieren hervor, die noch in sowjetischen Gefängnissen und Konzentrationslagern festgehalten wurden. Stalin meinte, das sei unmöglich, sie hätten wahrscheinlich die Flucht ergriffen. Immerhin konnte Anders 115 000 Mann aufstellen, während 1,5 Millionen gefangene Polen in der Sowjetunion verbleiben mussten, als Anders mit seinem Korps zur britischen 8. Armee stiess und in Italien bei Monte Cassino eingesetzt wurde. Man schätzt, dass mindestens die Hälfte dieser 1,5 Millionen umkamen, und es ist bekannt, dass sich ein grosser Teil von ihnen noch in der Sowjetunion befindet. So wurden 1947 eine Anzahl polnischer Stabsoffiziere acht Jahre nach ihrer Gefangennahme in ein bisher von deutschen Offizieren belegtes Lager eingewiesen. Andere arbeiten in den Bergwerken des Donez und Sibiriens, ohne die Aussicht auf Rückkehr in die Heimat zu haben. Auch in den sowjetischen Verbannungsgebieten Wologda und Archangelsk sind viele Polen anzutreffen.

Dass Anders nach Italien kam, war sein Glück. In der Volksrepublik wäre für ihn kein Platz gewesen. Er hält das Danaergeschenk der Sowjets - die Oder-Neisse-Grenze - für Polen verhängnisvoll. Zwar wollte er auch Oberschlesien und Danzig, besonders aber Ostpreussen einverleiben, auf das Polen einen historischen Anspruch besässe, geht aber lange nicht so weit wie volksdemokratische Landsleute, die in ihrem Chauvinismus einen slawischen Elbstaat bis herauf nach Hamburg fordern. Anders steht heute der politischen Entwicklung seiner Heimat jedoch völlig machtlos gegenüber. Er begnügte sich damit, die "Geschichte des polnischen Zweiten Korps" in einem Buch der Weltöffentlichkeit zu übergeben. Sonst privatisiert der General ohne Truppe in Grossbritannien, dessen Regierung ihm jährlich eine Rente von 1074 Pfund Sterling zahlt. Gewicht besitzt seine Stimme eigentlich nur noch bei den amerikanischen Nationalpolen, auch wenn er nach wie vor - wie jetzt im Vatikan - die Uniform eines Kommandierenden Generals mit sämtlichen Auszeichnungen trägt.

25. 5. 1950